UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Kunst Teutsch zuschreiben

Reisich, Gottlob

Chemnjtz, 1711

VD18 14508265-004

Cap. IV. Jnnhalt des 4. Capitels. Vom; und: Ebr: IX. 13. 14. von dieser Punctation Nutzen ex Devter: XXVIII. 56. Rom. II. 7. 8. Vom commate eine Passage aus andern/ wie auch vom; und: Vom Punct Luc: ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-48653

Visual Library

ὄντες κατηλλάγημεν τῷ Θεῷ διὰ τȣ̃ θανάτȣ τȣ̃ υἱȣ̃ αὐτȣ̃, πολλῷ μᾶλλον καταλλαγέντες σωθησόμεθα ἐν τῇ ζωῇ αὐτȣ̃. Denn so wir GOtt versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes/ da wir noch Feinde waren/ vielmehr werden wir seelig werden durch sein Leben/ so wir nun versühnet sind.

CAP. IV.

Innhalt des 4. Capitels.

VOm; und: Ebr: IX. 13. 14. Von dieser Punctation Nutzen ex Devter: XXVIII, 56. Rom. II. 7. 8. Vom commate eine Passage aus andern/ wie auch vom; und: Vom Punct Luc: XXIII, 43. Apoc: XIV, 13. Ps: XCV, 8. Ebr: III, 7. Vom stylo Laconico 1. Petr. II, 17. v. 23, 24. 1. Petr: III. 20, 21, 22. puncta der Steinmetze; der alten Römer in denen Inscriptionibus; in der Music.

§. I.

BEy dem; und: oder wie es etliche verteutschen/ vom Strich-punct und Sagezeichen wird die Frage fürgeleget/ wenn sie zugebrauchen? Ich gebe den Rath/ der Lehrmeister lehre seine Untergebenen zu judiciren/ ob der Unterschied ein wenig größer als in einem commate/ darnach lehre er sie/

daß

daß sie wißen was ein Periodus composita & decomposita sey/ und darnach verfahre man/ und führe zum Exempel an Ebr: IX, 13/ 14. Denn so der Ochsen und der Böcke Blut/ „ und die Asche von der Kuh gesprenget/ heili- „ get die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit: „ Wie vielmehr wird das Blut Christi, der „ sich selbst ohn allen Wandel durch den H. „ Geist/ GOtt geopffert hat/ unsre Gewißen „ reinigen von den todten Wercken zu dienen „ dem lebendigen GOtt? Hier haben auch etliche Griechische Exemplaria in der mitten ein: und am Ende ein? etliche aber in Griech. und teutschen haben eine andere Art zudistingviren 9f. c. 3. §. 9. Ich setze ein Exempel von der letzten Art: Obschon das Priesterthum zum Zeiten Messiæ in eine grose Unordnung „ verfallen war; iedoch am Versöhnungs „ Fest/ wenn durch die Priester das Versoh- „ nungsopffer gebracht wurde/ erwiese „ GOtt seinem Volck Gnade: Allermeist a- „ ber liese sich GOtt versühnen durch das „ Blut seines Sohnes. Machen andre eine andre Ordnung mit dem; und: laß ich einem ieglichen seine Weise/ stehe darbey in der Versicherung/ mir werde auch meine gelaßen werden/ weil sie sich gründet auf die Benennung der punctation, und müßen duo puncta mehr

mehr distingviren als ein Semicolon: Wo 2 Absätze/ da mache ich in der Mitten duo puncta; wo derer dreye/ da judicire wo das Kleinste am Verstand ist/ da setze ich; Der gröste Unterscheid wird so: bemercket. h. m. Ich lobe GOtt wegen des natürlichen Brods/ vielmehr Christum/ daß ich unter dem gesegneten Brod seinen wesentlichen Leib bekomme: Jedoch muß bey dem Leben das Hertz/ und nicht allein der Mund seyn. Aliud: Alle Ungläubigen werden ewig verdammt: Die Bösen werden hier gestraft; und gleichwol Niemand will durch die Strafe sich zur Beßerung bringen laßen.

§. II.

Diese Bemerckung dient viel zur Erklärung der H. Schrift/ welches mit meinem Exempel bestätigen könte: In meinen ersten Studenten Jahren hörete an einem Bußtage B. Lic. Simon Löfflern eyfern wieder die anwachsende Gewohnheit mit Kutzschen in die Kirche zufahren und hiese jedermann aufsuchen Deut: XXVIII, 56. da ich es thate/ und ein Exemplar bekam/ das eine unrichtige punctation hatte/ kunte ich zu keinem rechten Verstand kommen/ wurde auch zweiffelhaftig gelaßen von einem ältern academischen Freund/ den ich consulirte/ damals ware von der falschen

schen Meynung eingenommen/ ein ieglicher *Biblischer vers* müste einen completen Verstand haben/ darnach erfunde mit Sorge/ alle punctation am Ende des 57. v. müste wegbleiben/ und lase so: Ein Weib/ das nicht versucht hat ihre Fußsohlen auf die Erde zusetzen für Zärtligkeit und Wollust/ die wird dem Mann in ihren Armen/ und ihrem Sohn und ihrer Tochter vergönnen. v. 57. Die Aftergeburth/ die zwischen ihren eigenen Beinen sind außgegangen Wenn nun beym Wort vergönnen weder punct, noch/ noch; gemacht und die construction so gemacht wird: Wem wird die zarte Frau nicht vergönnen R dem Mann/ und ihrem Sohn/ und ihrer Tochter. Was wird sie nicht vergönnen/ die Aftergeburth. *Varenius* in seinen Decadibus in Devtron. p. 186. hat mich in meiner Meynung gestärcket reddendum: v. 56. Ein Weib/ das zuvor zärtlich und in Lüsten gelebt hat/ so/ daß sie nicht versucht hat ihre Fußsohlen auf die Erden zusetzen für Zärtligkeit und Wollust/ die wird ihren sonst liebsten Mann/ ihren Sohn/ und ihre Tochter scheel ansehen/ und zwar wegen der Aftergeburth/ die da außgehen wird zwischen ihren Beinen/ und wegen der Kinder/ die sie gebehren wird/ weil sie/ wegen Man-

gel

gel alles andern solche/ (sobald sie zur Welt kommen) gerne in Verborgen/ (heimlich und allein) verzehren wolte in der Angst und Noth ꝛc. Er setzet noch zu mehrerer Erleuchtung folgende Erklärung darzu: Mater absumens in arcano carnem filiorum & secundinarum metuit sibi à convictoribus, marito, filio, filia superstite: & contra maritus, qvia metuit sibi a contubernio fratris, uxoris, filiorum reliquorum, invidet his, si maligno hos oculo aspicit, ne supervenientes forsan in partem funesti epuli veniant & sibi partem præripiant. Inde exuto jam affectu paterno & materno per mactatam sobolem, exuitur qvoqve maritalis & succedit inter conjuges, tristis illius epuli respectu, oculus malignus, d. i. die Mutter/ die ihre Leibesfrucht aus Hungersnoth verzehret/ thut „es in Geheim/ daß nicht irgend der Ehemann/ „der Sohn und nochlebende Tochter darzu„komme/ und die Speise vor dem Maul weg„nehme: Wiederum der Mann/ weil er sie„het/ daß sein Bruder/ Weib/ und übrigle„benden Kinder ihm dergleichen thun möch„ten/ siehet er sie scheel und flemisch an/ daß „sie nicht irgend kommen/ und ihm den Jam„mererweckenden Vorrath wegschnappen „möchten. Wie nun der Eltern Liebesneigung

Ein-

Einhalt gethan wird/ wenn Sie ihre Kinder „ schlachten ihr Leben zuerhalten/ so unterdru- „ cket auch die Noth den ehelichen affect, und „ wegen der traurigen Mahlzeit entstehet ein „ neidisch Auge. Wo das comma außengelaßen/ und hernach die Erklärung B. Varenii angenommen wird/ da ist der Verstand gantz leichte. Wolte iemand mehr Fleiß auf diesen locum wenden/ der mag den Ebreischen Text und accentuation mit dieser version B. Schmidii vergleichen: Mollis in te & delicatæ, qvæ non tentavit, plantam pedis sui statuere super terram, præ deliciis, & præ mollitie, invidebit oculus marito gremii sui & filio suo & filiæ suæ; & secundinæ suæ exeunti abinter pedes ejus, & filiis hujus, quos pariet: sed comedet in defectu omnium in occulto: in obsidione & angustia, qua angustabit te hostis tuus in omnibus portis tuis. Mehr Fleiß an diesen Spruch zuwenden wird dieses Orts nicht seyn: Viellieber will noch ein Exempel aus dem N. T. nach meiner Erfahrung beysetzen.

§. III.

Unsre Gemüthsverfaßung ist nicht stets überein: manchesmal bey dem mediciren und studiren haben wir die Gedancken auf was haubtsächliches gerichtet/ und die Beschaffen-

heit der Umstände will nicht verstatten einen völligen context zuüberlesen/ man will oft aus einem ieglichen vers ein Maul voll nehmen/ da kommen denn solche Anstöse/ den ich gehabt bey dem v. 7. & 8. Rom. 2. da beym Wort Leben/ und bey dem Wort Zorn ein punct stunde/ man punctire recht per commata und duo puncta, so wird also der Verstand richtig und recht folgen:

v. 6. GOtt wird geben einem ieglichen nach
„ seinen Wercken:
v. 7. Nehmlich Preiß und Ehre/ und unver-
„ gängliches Wesen denen/ die mit Gedult in
„ guten Wercken trachten nach dem ewigen Le-
„ ben/ (hier setze man ein comma oder aufs
„ höchste ein; obschon ein neuer vers angeht.)
v. 8. Aber denen/ die da zänckisch sind/ und der
„ Warheit nicht gehorchen/ gehorchen aber
„ denen Ungerechten/ Ungnade und Zorn/
„ (hier darff nicht mehr stehen als ein com-
„ ma, ob schon der vers aus.)
v. 9. Trübsaal und Angst über alle Seelen der
„ Menschen/ die da böses thun/ fürnehmlich
„ der Jüden und auch der Griechen: (duo
„ puncta sind genug.)
v. 10. Preiß aber und Ehre/ und Friede allen
„ denen/ die da gutes thun/ fürnehmlich den
„ Jüden/ und auch den Griechen.

§. IV.

§. IV.

Um eines Freundes Erinnerung willen/ der meynte/ es würde thunlich seyn/ wenn ich anderer Gelehrten Meynung beysetzte/ geschichts/ daß ich eine lange Passage vom commate aus der so genannten Anleitung zur teutschen *Orthographie*/ und aus des Harßdörffers Poetischen Trichter vom ; und : anführen will. In der Anleitung heist der 6. §. so: Uberdieses wird auch das comma gesetzet (1.) wenn man einen anredet. z. E. So nimm doch „ nun/ HErr/ meine Seele von mir. Jon. IV, „ 3. Weib/ was habe ich mit dir zuschaffen? „ Joh: II, 4. Du Heuchler/ zeuch zuvor den „ Balcken aus deinem Auge/ Luc: VI, 42. „ Ihr Jüden/ lieben Männer/ und alle/ die ihr „ zu Jerusalem wohnet/ das sey euch kund ge- „ than Act. II, 14. Hertzlich lieb habe ich dich/ „ HErr/ meine Stärcke/ HErr/ mein Felß/ „ meine Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ „ mein Hort auf den ich traue. Ps. XVIII. 2. „ Mein Vater / mein Vater/ Wagen Is- „ rael und seine Reuter / II. Reg. XIII, „ 14. (2.) Wenn etliche Wörter zusammen „ gesetzt sind/ dabey das Bindewörtgen und „ (oder auch/ ingleichen) allezeit (a) außenge- „ laßen/ zum Exempel: Er heiset wunderbar/ „ Rath/ Krafft-Held/ ewig Vater/ Friedefürst/ „

„ Es. IX, 6. (nunmehro ist außgemacht/ daß
„ das compositum hier sey Krafft-Held oder
„ Krafftheld.) da solte es heisen: und Rath/
„ und Krafftheld/ und ewig Vater. Drum
„ wird nach iedem Worte ein comma gesetzet.
„ (b) darzu gesetzet worden. z. E. laß ihren
„ Tisch zu einem Strick werden/ und zu einer
„ Berückung/ und zum Aergernis/ und ihnen
„ zur Vergeltung Rom: *XI*, 9. (3.) Wenn
„ ein Wort entweder so/ daß kein anders/ o-
„ der daß ein oder mehr andere Wörter dar-
„ zwischen gesetzet werden/ ein oder etlichmal
„ wiederholet wird. z. E. O Land/ Land/ Land/
„ höre des HErrn Wort/ Jer: *XXII*, 29. Je-
„ rusalem/ Jerusalem/ die du tödtest die Pro-
„ pheten. Matth. *XXIII*, 37. (4.) Wenn et-
„ liche Worte zusammen kommen/ die fast ei-
„ nerley Bedeutung haben. z. E. Lobet/ rüh-
„ met/ preiset die Herrligkeit des Herrn. Be-
„ siehe Ps. *LXIV*, 3. und Es. *I*, 4. (5.) Wenn
„ eines durch das andere deutlich gemacht wird.
„ z. E. Sie werden seinen Namen Emanuel
„ heisen/ das ist verdollmetschet/ GOtt mit
„ Uns. Matth. I, 23. Unsere Tage fahren da-
„ hin/ vergehen/ und verschwinden/ wie der
„ Rauch. (6.) Wenn etliche Worte/ deren
„ oft das erste ist/ der/ die/ das/ welcher/ wel-
„ che/ welches/ u. d. g. in die Rede mit einge-

scho-

schoben werden. z. E. Nun aber ist ohne zu„ thun des Gesetzes die Gerechtigkeit/ die für „ GOtt gilt/ offenbahret/ Rom. *III*, 21. „

§. V.

Harßdörffers Lehre vom ; und : ist diese: Das Strichpünctlein (;) Semicolon unterscheidet (1.) die kurtzen Gleichniße: Wie die Lockvögel andere/ in ihrem Gefängniß/ zum Verderben ruffen ; also verführen die Bösen den einfältigen Jüngling. (2.) Dienet das ; in dem Gegenstand unterschiedlicher Sachen/ als : Du hast an mich geschrieben Gutes und Böses ; Neues und Altes ; die Lügen und die Warheit : Wer es gläubt/ muß sich betrogen finden. (3.) Wenn die Meynung durch etliche Doppelpunct gesondert wird/ und selbe wiederum zertheilet werden/ so hat das Strichpüncklein statt/] also : Man soll im Unglück nicht zusehr trauren ; wie die Heyden/ so keinen Trost haben : in Glück sich nicht zusehr freuen ; wie die Weltkinder/ die ihres GOttes vergeßen ; ja vermeynen / es müße ihnen alles/ nach Wunsch hinaus gehen. ꝛc. Der Doppelpunct (:) bindet (1.) eine gantze Meynung/ die noch nicht völlig angeführet ist ; wann nehmlich eine Meynung unterschiedliche Theil hat/ derer ieder mit seinem Zeitwort ge-

schloßen wird/ oder eine Ursach drauf folget/ also: Ich ward gefragt/ wieviel ich Jahre auf mir hätte? Ich antwortet: keine: Dann/ sagte ich/ die ich gehabt/ habe ich nicht mehr; die ich aber noch bekommen oder erleben werde/ sind noch künftig und ungewiß: Gestalt mir und allen Menschen der Tod auf dem Fuß nachfolget. (2.) Dienet das Doppelpünctlein eine heftige Gemüthsbewegung außzudrücken/ oder in einer Erzehlung/ die viel Theile hat/ also: Die Soldaten machen aus Freunden Feinde: sie fluchen; weil sie den Fluch mit sich bringen / und verflucht sind: sie sündigen/ und strafen der Bösen Sünde. Das Hauß/ welches sie vor Kälte / Regen und Schnee bedecket/ legen sie zur Danckbarkeit in die Aschen: ihr Glück ist unser Unglück: sie sind die Rute/ damit GOtt die bösen Kinder stäupet/ und die er hernach auch in das Feuer wirfft. (3.) Dienet das Doppelpünctlein in langen und weitläufftigen Gleichnißen/ also: Wie das faule Holtz in der Finsterniß helle Stralen von sich wirfft/ daß man es für eine Glut ansiehet: Also ist der Heuchler ein falsches/ und gleichsam erdichtes Flammenlicht/ das die Einfältigen leichtlich betrüget ꝛc. (4.) Dienet auch das Doppelpünctlein ein gewißes Beding beyzufügen/ also: Uns Menschen

sind

sind in dieser Welt die zeitlichen Güter gegeben: mit dem Beding/ daß wir darüber dem gutthätigen GOtt Rechnung leisten sollen.

§. VI.

Das/ was aus andern entlehnet/ hat uns in eine Weitläufftigkeit verworffen/ aber uns in keine Vergeßenheit gesetzet deßen/ was wir von: oder gar vom puncto kürtzlich berühret/ da wollen wir zweyer Biblischen Oerter gedencken/ darinnen ein Irrthum mit zwey oder mit einem punct fürgenommen wird. Die Papisten wollen zu Bestärckung des Fegfeuers die Worte des Heilandes Luc: XXIII. 43. so punctiren: Warlich/ ich sage dir heute: [aliqui (.)] Du wirst mit mir im Paradieß seyn. Den Socinianern gefällt dieses wol/ wollen denn dahero behaubten/ ihre Lehre von der Seelen Beschaffenheit/ und von dem Zustand der triumphirenden Kirche. Es ist diese falsche punctation längsten impugnirt worden von vielen Theologis, aus derer reichern Zahl ich alleine des Seel. Herrn *Scherz.* Worte *ex Anti-Socin.* disp. 145. p. 1173. anführe: Nego ita distingvi DEBERE: nego etiam POSSE. Nicht viel andächtiger gehen einige nichtige Leute um mit Apoc. XIV, 13. da unsre teutschen guten Bibeln bey dem Wort von nun an/ einen punct haben

h. m. Schreibe/ seelig sind die Todten/ die in dem HErrn sterben/ von nun an. Ja der Geist spricht/ daß sie ruhen ꝛc. Calov. in Critic. sacr. p. 641. hat diese punctation: Beati mortui, qui in Domino moriuntur. A modo jam dicit Spiritus: unter die Fehler der Vulgatæ gesetzet/ wie auch das a modo & jam beysammen stehen. Daß diese punctation der rechten Enunciation zuwieder/ und daß die proportio so heise: Beati, qvi in Domino moriuntur, sunt beati a modo, hat *Zeisold.* in Logica sacra gewiesen/ pr. 1. p. 8. & p. 397. 398. Gerne habe immer etwas aus dem alten Testament mit angeführet/ und hatte auch sonach zusehen auf ein punctum distinctionis, der müste in Ebr. der so genannte Rbhia seyn/ und dieses scheinet hieher gar nicht zugehören. Wenn aber ja iemand davon meynet/ es hätte hier deßen können gedacht werden/ der wiße/ daß ich schon Gelegenheit hierzu hätte haben können/ wenn ich keine accentuator. Institution. aufgeschlagen/ und nur dasjenige examinirt und den Texten nach conferirt/ was ich annotirt/ ex *Varen.* pr. I. in Esai. p. 123. 166. maxime 109. 290. wie auch aus *Hackspan. notar. Philos.* p. 43. 74. 362. 494. 1053. Wiewol Hacksp. hypothesis bekannt/ und ich diese loca iezo nicht Zeit gehabt zu conferiren.

Die

Die præfation Dn. Seebachs *in Coheleth* gegehört auch hieher/ und wegen des Rbhia conferire man not. 4. 6. und suche hernach auf Predig. l. 12. c. 8. 17/ 14. Käme es auf den Silluck und Soph Pasuck an/ da hats seine gewissen Anmerckungen/ und können diejenigen doch einen Beweiß aufbringen/ welche die Worte unter einen commate lesen: Heute so ihr seine Stimme höret/ so verstockt ꝛc. Ps. 95/ 8. aber in vielen teutschen Bibeln einen punct finden Hebr. 3/ 7. h. m. Darum wie der H. Geist spricht: Heute/ so ihr hören werdet seine Stimme. v. 8. So verstocket eure Hertzen nicht/ als geschach in der Verbitterung. Wem gefiel/ gerne Anlaß zuhaben zu einem mehrern Fleiß/ der suche auf Hackspan. Miscellan. l. 2. c 15. §. 12. p 225. 226. & ejusd. not. Philol. ad Gen. *XIV*, 18 p. 169.

Hierbey will gedencken/ wie etliche teutsche Bibeln setzen die letzten Wort Hab. I. v. 3. zum Anfang des 4. Vers. da es doch nach den Ebr. editionibus und Accentuation so stehen solte: es gehet Gewalt über Recht. v. 4. Darum gehets gantz anders. Und das erfordert der context/ davon ich in eines gewißen Freunds MSct. folgendes gelesen: GOTT zeigt dem Propheten Greul im geistl. Stand. Mühe und Arbeit/ conf. Nom. XXIII. 21. &

ibi gl. Luth. Abgötter und falsche Christen welche Mühe und Arbeit machen sie ihnen nicht? hinc tritum. Leute/ die in die Hölle kommen wollen/ müßen sichs ihnen blutsauer machen. In Himmel kommen die Frommen ohne Müh. Wo keine Frömmigkeit/ da gehts im gemeinen Wesen übel zu: ein ieder spricht: Hätt ich nur Geld/ da teuscht einer den andern. Jer. *IX*, 5. mancher sucht der Wittben Häuser/ Matth. XXIII, 14. ein anderer Garten und Weinberg/ 1. Reg. XXI, 2-16. an sich zubringen; suchet die arme beleidigte Person Hülffe/ ist der Richter bestochen/ *I*. Reg. *XXI*, 13. Luc. *XVIII*. 2. die Mächtigen/ und die es gewaltig an sich genommen/ geben einen Process dran/ Deut *XXV*, *1*. die arme beleidigte Person wird in Process verwickelt/ Jer. *XV*, 10. Ps. *LXXX*, 7. Was folgt darauf? weil die gewaltigen Rauber Geld und autorität haben/ davon der Frevelrichter sein Antheil oder einen Gegendienst zuhoffen/ Mich. *VII*, 3. Alken darum liegt das weltliche Gesetz in Ohnmacht und gehet (1.) beym Gerichtspersonen/ (2.) beym Advocaten (3.) Urthelsfaßern unrecht zu. Aus diesen siehet man leichtlich/ wo der 4. Vers angehen müße.

§. VII.

Wenn eine Rede gantz zum Ende/ oder doch

doch so / das was anders drauf folgt/ denn muß ein punct, und nach dem punct ein groser Buchstabe folgen/ es mag nun der stylus Laconicus und nervosus seyn: da sind die puncta häuffiger/wo die Rede weitläufftiger laufft/ ehe das Ende sich anmeldet/ da sind die puncta weniger. Beyde Arten hat der H. Geist geheiliget. Von der ersten Art nehme ich 1. Petr. II, 17. Ich finde in etlichen Griech. und teutschen eine andere punctation, doch setzen etliche Griech. überall einen punct, worunter ich mit rechne edition. in 16. Aureliis Allobrogum anno 1609. gedruckt/ welche ich auch um der punctation willen liebe/ und fast handführlich gebrauche. Im Original-Text müßen die Worte so gelesen werden: πάντας τιμήσατε. Τὴν ἀδελφότητα ἀγαπᾶτε. τὸν Θεὸν φοβεῖσθε. τὸν βασιλέα τιμᾶτε. Im teutschen also: Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder lieb. Fürchtet GOtt. Ehret den König. Aus eben diesem Capitel will ich ein Exempel weisen/ da der punct langsam allererst muß gesetzet werden/ und beruff ich mich auf v. 22/ 23/ 24. c. II. Petri in seiner 1. Epistel. Welcher nicht wiederschalt/ da Er gescholten ward/ nicht „ dräuet/ da er leidet/er stellet es aber dem heim/ „ der da recht richtet/ welcher unsere Sünde „ selbst geopffert hat an seinem Leibe auf dem „

Holtz/

„Holtz/ aufdaß wir der Sünden abgestorben „der Gerechtigkeit leben/ durch welches Wun„den wir sind heil worden. conf. 1. Petr. III. v. 18/ 19/ 20/ 21/ 22. welches auch ein continuus Textus, und nur am Ende den punct erfordert/ wie auch etliche teutsche Bibeln es so haben/ und Rob. Stephani kleine edition anno 1546. den gantzen Text/ so nur mit einem einzigen punct, hat/ und also geht die punctation: „Sintemal auch Christus für unsere Sünde „gelitten hat/ der Gerechte für die Ungerech„ten/ aufdaß er uns GOtt opferte/ und ist „getödtet nach dem Fleisch/ aber lebendig ge„machet nach dem Geist/ in demselbigen ist er „auch hingegangen/ und hat geprediget den „Geistern im Gefängniß/ die etwa nicht gläu„beten/ da GOtt einsmal harret und Gedult „hatte zu den Zeiten Noæ, da man die Arche „zurüstet/ in welcher wenig/ das ist/ acht See„len behalten wurden durchs Waßer/ welcher „nun auch uns seelig machet in der Tauffe/ „die durch jenes bedeutet ist/ (hic variant Ex„emplaria, de qvo mox plura) nicht das Ab„thun des Unflats im Fleisch/ sondern der „Bund eines guten Gewißens mit GOtt „durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher „ist zur rechten GOttes in dem Himmel ge„fahren/ und sind ihm unterthan die Engeln/

und

„ und die Gewaltigen und die Kräf-
„ ten.

§. VIII.

Oben habe eine notulam gegeben/und haben viel teutsche editiones hier einem punct, und schreiben drauf: Nicht das Abthun/ dergleichen punctation sich in Griech. nicht schicket/ und wüste ich auch keine Griech. Edition zunennen/ die hier einen punct. Daß allezeit wie in einer/ also auch in der andern Sprache die punctation überein seyn müße/ ist nicht thulich/ und erfordert der Sprache Eigenschafft oft etwas/ das in der andern Sprache nicht beqvem so seyn kan/ und wer das leugnete/ der mag vielleicht wenig gut Lateinisches in rein und gutes Teutsches übersetzet haben. Da in dem vorhabenden Spruch etliche editiones einen punct gesetzet/ hat mir die collation darzu genutzet/ daß ich an das punctum minus gedachte / welches hieher so fern sich nicht schicket/ weil diejenigen editiones, so hier einen punct machen/ keinen kleinen Buchstaben haben/ sondern einen grosen h. m. Nicht das Abthun rc. Wer *B. Dilherri apparatum Philologiæ* hat/ der wird im Aufschlagen darinnen finden *Erycl. Puteani Faculam*, von dem Periodo, ambitu, comprehensione p. 221, 222, 225. p. 284 beschreibt der Autor sein colon

majus

majus & minus, und sein minus ist nichts anders als ; und colon majus bedeutet duo puncta : auf solchen Schlag lehret er p.286. Periodum esse vel *majorem vel minorem.* Bis hieher habe den Nutzen dieser distinction bevor in teutscher Sprache/ nicht bemercket/ aber vielmals daran gedacht/ wenn ich etliche Autores clasicos in schönen alten editionen zu meiner recreation aufgeschlagen/ und ich kan mich auf Manutianas 9f. c. 3. § 9. beruffen. Vielleicht würde deßen die Teutschen nicht gedacht haben/ wenn nicht Herr Harßdorff. in seinem Pöetischen Trichter pr. 1. im Anhang §. 18. p. 136. geschrieben : Ein kleiner „ punct ist/ auf welchen ein kleiner Buchstab „ in gleicher Zeil folget/ wenn nehmlich die „ gantze Meynung kurtz ist/ und an dem fol„ genden Worten nicht hanget/ als : Des „ Menschen Leben ist kurtz. Der Tod ist al„ len gewiß. Daß dieses annoch bey uns be„ mercket werde/ kan ich nicht sagen/ und ob„ schon in alten Griech. editionibus des alten „ Testaments auf einem punct ein kleiner Buch„ stabe folget/ wie auch in einigen alten teut„ schen Bibeln steht/ so wolte sagen/ es sey ge„ schehen aus Mangel der vielen grosen Buch„ staben/ und waren die Buchdruckereyen da„ mals nicht so wol versehen v. c. 1. §. 15. als

iezo

ietzo/ welches die Ursach/ warum auf die Griechischen grosen Buchstaben kein spiritus noch accentus gesetzet worden/ welches heute zu Tage geschicht/ und bedüncket mich immer/ der begienge eine kleine irregularität/ der grose Buchstaben mache/ und der accentuum und spirituum in seiner Schrift vergeße.

§. IX.

Die Steinmetzen setzen zwischen ieglichen Wort einen punct, welches sie thun/daß man wiße/ wo ein Wort aus ist/denn sie müßen den Raum menagiren. Die alten Römer schreiben mit grosen Buchstaben und liesen zwischen denen Wörtern keinen Raum. Daß nun dem Leser keine Hinderniß entstunde/machten sie zwischen einem ieglichen Wort einen punct, welches in denen Inscriptionibus noch zufinden. Die aber alles auß denen Inscri-„ ptionibus behaubten wollen/ die haben zube-„ hertzigen Cellarii Worte de Orth. L. p.78. & „ 70. sæpe aliqvid opificum inscitiæ non uni-„ versali consvetudine tribuendum est. d. i. „ Viel in denen alten Documenten und Inscriptionibus kommt von der Künstler Unwißenheit her/ drum kan man aus solchen Exempeln nicht unfehlbar beweisen/ daß dazumal dergleichen bey denen Gelehrten üblich gewesen/ welches Bekenntniß bey denen Philologis viel

gelden

gelden wird. Herr D. Scherzeri Worte könten einige / von solchen gar zusuperstitiösen Leuten schamroth machen/ oder ihr Geblüte erhitzen/ drum habe ich Cellarii Worte zuerst setzen wollen/ und nunmehro folgendes Theologi seine bedencklichen Worte aus der præfation ad lectorem in seinem Collegio Anti-
„ Sociniano: Qvid? profanis ac ne titivilli-
„ tiô qvidem emptitandis nugis ingenium,
„ sumptus, otium, totamqve vitam qvi pro-
„ digunt, veteres domi suæ latrinas digerunt,
„ antiqvatam ex recenti pipere muscerdam
„ eruunt, fragmenta lapidum, qvos Melitæ-
„ us olim catellus perminxerat, expoliunt,
„ maleqve cohærentes, qvibus mus puerpe-
„ rus infantes operuit suos, fescennini cujus-
„ dam ex densâ gentilitate scurræ verius,
„ qvam scriptoris lacinias coordinant, statuâ
„ inauratâ digni proclamantur. d. i. Was?
„ etliche/ die philologisiren wollen/ wenden ihr
„ Gemüth/ ihr Vermögen / ihr gantzes Leben
„ nur auf alte verlegene Sachen/ sie kauffen
„ alles/ was die profan autores betrifft/ zusam-
„ men/ liegen zu Hause darüber/ sehen oftmals/
„ mit Ehren zugedencken / einen Mäusedreck
„ vor einen punct an / wenn auf einem Stein
„ hiebevor ein Hund seinen beißenden Urin ge-
„ laßen / wollen sie daraus grose antiqvitäten

bewei-

„ beweisen/ und wo irgend hiebevor eine Maus
„ ihre Jungen geworffen/ daß davon ein klein
„ Merckmal in dem Stein worden/ daraus
„ wollen solche Philologi grose Künste erzwin-
„ gen/ und verdienen damit bey andern ihres
„ gleichens/ daß sie gerühmet und der göldenen
„ Ehrenseulen würdig geschätzet werden. Wenn aber Herr *Vincentius* Frohne ein Buchstabierbüchlein in Hamburg 1705 hat drucken/ und darinnen irgends wo zwischen ieglichen Wort einen punct setzen laßen/ hat Er solches der anhebenden Jugend wegen gethan/ wie man solches aus seiner kurtzen Vorrede/ wie auch aus denen am End beygesetzten Morgen- und Abendseegen abnehmen und schließen kan. Puncta werden auch gemacht/ wenn ein ieglich Wort was bedeuten soll/ als bekannt V. D. M. I Æ. welche Buchstaben in allen Tomis Lutheri beständig stehen/ und diejenigen sind/ die Churf. JOHANN FRIEDRICH auf die Lieberey seiner Diener hat setzen laßen. *J. N. R. J.* ist in seiner Bedeutung bekannt/ welche Worte ich anführe/ weil von solchen Herr Johann *Sebastian Muller* in seinen Annalibus Saxonic. ad ann. 1554. d. 12. Augusti f. 124. folgendes angemercket: Zu Coburg hat eine Weibsperson auf öffentlichen Marckt Weintrauben gekaufft/ auf deren „

„Beer einer die Buchstaben: J.N.R.J. gantz „deutlich und augenscheinlich zusehen gewesen. Ein Christe hatte U.N.S. geschrieben/ und legt es aus ex *Es. IX, 6.* Universis natus Salvator, weil aber das S. teutsch geschrieben/ wolte mir es nicht recht munden/ besanne mich darbey/ der Schlüßel stünde *in Meyger. Refector. Evang. renovato*, daraus ich so rede: „ein ieder Christ soll ihm die drey Buchsta„ben UNS so groß/ als Himmel und Erden „mahlen und einbilden. Wem ist der Hei„land gebohren? 1.) dem unvernünfftigen „Vieh und Creaturen nicht. 2.) den En„geln GOttes auch nicht/ die weißen den „Heiland an die Menschen: **Euch ist der „Heiland gebohren.** 3.) Vielweniger „GOtt im Himmel/ der der Geburth dieses „Heilandes nicht bedarff. Nicht aber 4.) „ist er allein gebohren seiner Mutter/ noch „5.) seiner Freundschafft allein/ sondern 6.) „Uns Menschen auf Erden. So uns nun „Nahaßon die höllische Schlange/ der Teuffel „anficht/ und in sein Reich und Gewalt zie„hen will/ so wißen wir/ daß wir an dem „neugegebohrnen Jesulein einen Heiland ha„ben/ der da kommen ist Nahaßon nieder zu„reißen und des Teuffels Werck zuzerstören „Joh. 3. So die Sünde uns ängsten und

drücken

drücken will/ so wißen wir/ daß wir an dem „ neugebohrnen Jesulein einen Heiland haben „ der für Uns zur Sünde worden 2. Cor. 5. „ und aller Welt Sünde auf sich genommen. „ Etliche wenige Worte lauten hier anders/ als sie im Buch gedruckt stehen/ es hat aber selbe eine fromme Hand darbey annotirt/ die ich zur Erweckung mehrerer Andacht communiciren wollen. Derjenige Gebrauch des puncti ist nicht mehr üblich/ da die alten Römer in ihren Comitiis der Candidaten Nahmen auf Tafeln von Wachs rumtragen liesen / und machte ein ieglicher zu dem Candidaten / dem er beliebte/ einen punct, und wer die meisten puncte hatte/ der bekam das Amt / aus welchem Gebrauch herzuleiten/ wenn etliche sagen/ punctum bedeute suffragium, daraus ist zuverstehen Horatii Rede de arte Poetica v. 343. Omne tulit punctum qui miscuit utile dulci, wer mehr verlangt/ kan hier die Comment. in Horatium aufschlagen. Dieser Gebrauch des puncti ist nicht mehr üblich/ man wolte denn dem in etlichen Schulen üblichen so genannten Anstechbüchlein die Ehre geben/ und sich deren hierbey erinnern/ maßen ich auch denen Herren Musicis überlaße in der antiquität zu inquiriren/ wie die Alten/ ehe noten sind gebräuchlich worden/ nur puncte ohne

*lini*en gemacht/ dahero durch die entgegen gesetzten puncte der so genannte contra-punct entstanden; ingleichen wie heute zu Tag/ wenn nach der note ein punct stehe/ daß solcher punct die note um die Helffte vermehre. Doch weiß ich nicht/ ob das lächerliche punctiren unter die recens-inventa zusetzen sey? Diejenigen mögen es untersuchen/ die daran einen Gefallen haben / ich werde verthan haben/ wenn ich auch hier altes und neues zusammen gesetzet/ und mich bemühet den obigen vers ad praxin zubringen: qvi miscuit utile dulci.

CAP. V.

Innhalt des 5. Capitels.

Vom Fragungszeichen. Wie es B. Lassenius gebraucht. Wo es zubehalten. 2 Cor. XII, 16. Ex. VI, 3. Hiob. XXXI, 1. Luc: X. Luc. VII, 18. Einschlußzeichen. Rom: I, 2/ 3. 1. Petr. III, 21. Philipp. III, 8. Luc: I, 54. Hiob. XXXI, 14. Psalm. L, 3. Kirchen agende. Balduinus. Von dem Ruff- und Verwunderungszeichen. Siehe! Mensch. Thess. IV, 16. Exempel. Utinam. Kurtze Erinnerung von der Anhaltung der Stimme in Verwunderungszeichen und sonsten. Nach denen